

Bis jetzt kam noch kein Wasser ausser Seihwasser. Man bohrt und gräbt noch weiter, obgleich der Fabriksbesitzer schon anfängt kleinmüthig zu werden.

Seit 34 Wochen wird continuirlich gearbeitet. Vom Tegel und den beiden Arten des Leithakalkes habe ich einige Stücke reservirt. Ich glaube, dass bei der verhältnissmässigen Seltenheit von Brunnengrabungen gerade im Gebiete der älteren Meeresbildungen des Wiener Beckens, sowie bei der Wichtigkeit, welche sie gerade hier für die speciellere Lösung der Frage über das Verhältniss des Leithakalkes zum Badener Tegel gewinnen könnten, es zu bedauern wäre, wenn eine so schöne Gelegenheit zur Beobachtung durch Sistirung der Arbeit unbenützt vorüberginge.

Ueber den weiteren Verlauf der Bohrung und seine Ergebnisse werde ich zur Zeit berichten.

Die Stelle, wo das Halitheriumskelet ausgegraben wurde, ist furchtbar devastirt, fast nichts mehr zu sehen. Ausser einigen Echinodermen (schöne Clypeaster) ist nichts Nennenswerthes mehr gefunden worden.

**F. Stoliczka.** Ueber die Klipstein'sche Sammlung. (Aus einem Schreiben an Herrn Hofrath v. Haidinger, de Dato Giessen 27. September uns gütigst mitgetheilt.)

„Nach einem kurzen Aufenthalt in München langte ich in Giessen an, und wendete alle Aufmerksamkeit dem Werthe und dem Interesse der Klipstein'sche Sammlung zu. Oldham kam etwas später, und nach einiger Zeit einigten wir uns, die Sammlung für das indische geologische Museum zu acquiriren. Dies wird uns nun doch wieder ziemlich weit bringen und uns manches schöne Vergleichungsmaterial zur Verfügung stellen.“

Der Kopf des *Dinotherium giganteum* sowie der des *Dorcatherium Nawi* und des *Tapirus priscus* bleiben als nicht leicht zu ersetzende Stücke in England, alles andere behalten wir. Es ist noch ein vollständiger, riesiger Unterkiefer des *Tapirus priscus*, mehrere Unterkiefer von *Acerotherium*, *Rhinoceros* ein Theil des Schädels mit Zähnen von *Mastodon*, ein halber Unterkiefer von *Dinotherium giganteum*, ferner sehr vollständige Zahnreihen von *Dinotherium*, *Rhinoceros*, *Mastodon*, eine Menge anderer werthvoller Sachen von der klassischen Localität von Eppelsheim. Flonheim liefert eine Unzahl von Resten des *Halitheriums*, davon sind auch zwei Schädel da, und vielleicht können wir ein gutes Skelet zusammenstellen.

Von Weissenau gibt es gar manche reizende Suiten von kleinen Nagethieren, einzelne Raubthiere, Insektenfresser, Schlangen und Eidechsen, sehr schöne Reste von *Palaeomeryx* und der einzige Kopf des *Microtherium Rengeri*. Es gibt noch viel Material von Weissenau, und die meisten Sachen sind neu. *Hyaena spelaea* und *Ursus spelaeus* sind durch viele und höchst interessante Zahnreihen vertreten, letzterer auch durch sehr viele gute Skelettheile. Sehr interessant sind auch viele vollständige Schädel von Raubthieren und Nagern aus den Diluvialhöhlen, und eine grosse Anzahl schöner Vögelüberreste.

Auch Elephanten und die verschiedenen diluvialen Wiederkäufer des Rheinthaales sind leidlich vertreten. (Oldham kaufte jetzt auch ein vollständiges Skelet des Riesenhirsches.) Von anderen Ländern sind nicht viel Wirbelthierreste vorhanden, aber es ist doch einzelnes aus Frankreich, Spanien, Italien und Amerika vertreten. Die Cuvier'schen Abgüsse vom *Jardin des plantes* (jetzt nicht mehr zu haben) sind hier fast vollständig.

Die Wirbelthier-Sammlung wird uns also immerhin eine ziemlich reiche Ergänzung bieten. Die allgemeine paläontologische Sammlung der niederen Thiere ist zwar nicht sehr zahlreich, aber unter den von Prof. Klipstein in früherer Zeit gesammelten Sachen gibt es viele, die in neuerer Zeit gar nicht vorgekommen sind.

Unsere Brachiopoden- und Gastropoden-Sammlungen werden sehr completirt werden. Ueberdies werden wir auch noch gutes Material besitzen, um kleine Sammlungen an andere unserer indischen Gouvernementssitze abgeben zu können. Bei dem allgemeinen Interesse, welches ein so industrielles Volk wie das indische an der Geologie nehmen sollte, ist es von hoher Wichtigkeit, dass auch anderswo (ausserhalb Calcutta) kleine Museen gegründet werden.“

#### Vorträge.

**F. v. Hochstetter.** Vorlage des zweiten Bandes des geologischen Theiles und des anthropologischen Theiles des Novara Werkes.

Die Ueberreichung dieses werthvollen Geschenkes für die Bibliothek der Reichsanstalt gab dem Autor des geologischen Theiles des Novara Werkes Anlass zu einem anregenden und interessanten Vortrage über die geologische Beschaffenheit der auf der Novarafahrt zwischen Triest und Neu-Seeland berührten, für den Geologen wichtigeren Stationspunkte. Eine eingehendere Besprechung der einzelnen geologischen und paläontologischen Abschnitte des Werkes folgt in dem Literaturbericht der nächsten Nummer unserer Verhandlungen, daher wir hier auf den Vortrag nicht specieller eingehen wollen.

**Dr. U. Schloenbach.** Gosauformation bei Grünbach an der Wand.

Bei Gelegenheit einer in Gesellschaft des Herrn Bergingenieurs H. Hoefler unternommenen Excursion in die Gosauformation zwischen Piesting und Grünbach haben wir namentlich die stratigraphischen Verhältnisse bei der Klaus und Grünbach genauer untersucht, und es ist dabei gelungen, einige Horizonte bestimmter festzustellen, worüber ich mir einige kurze vorläufige Bemerkungen mitzutheilen erlaube.

Wir fanden die Verhältnisse dort im Allgemeinen übereinstimmend mit der Auffassung, die bereits Čížek in seinen früheren Mittheilungen angenommen hatte, die in neuerer Zeit auch in Zittel's Gosauwerke adoptirt wurde und die endlich vor einigen Monaten Herr Sectionsrath F. v. Hauer in Nr. 9 unserer Verhandlungen näher begründete; ja es stellte sich sogar noch eine neue Thatsache heraus, welche die Annahme einer vollständigen Mulde, deren beide Flügel in Folge der Ueberkippung des nordwestlichen gegen die Wand hin einfallen, bis zur Evidenz bestätigt.

Die Reihenfolge der Schichten im Grünbacher Thale stellte sich uns folgendermassen dar. Zunächst an der Wand folgen auf die älteren triadischen Gesteine in ganz discordanter Lagerung als erstes (ältestes) Glied der dortigen Gosaubildungen versteinungsleere Conglomerate; von diesen nach abwärts zu, also bei dem verkehrten Einfallen scheinbar im Liegenden, in Wirklichkeit aber als jüngeres Glied, folgen Schichten, die erfüllt sind mit *Hippurites sulcatus* und stellenweise förmliche Hippuritenriffe bilden; unmittelbar darauf Nerineen. Sodann beginnt das Schichtensystem der sogenannten Wandflötze, bestehend aus Sandsteinen, Mergeln und Mergelkalken mit zwischenliegenden Kohlenflötzen; dieser Complex ist die Lagerstätte der Actaeonellen, welche